




SPD-Fraktionsmitglieder mit Bürgermeister Christian Pospischil bei der Eröffnungsfeier der neuen Parkpalette am Feuerteich.

Wir sind für Sie da:

 [info@spd-attendorn.de](mailto:info@spd-attendorn.de)

## Weitere Berichte

- Bürgerversammlung im Schwalbenohl **Seite 2**
- Landtagskandidat Wolfgang Langenohl **Seite 3**
- Neue Wohnbauflächen in Ennest und Mecklinghausen **Seite 4**
- Resümee des ersten Attendorner Kultursommers **Seite 5**
- Die Glosse **Seite 6**
- Meine Meinung **Seite 6**

## ■ „Noch einmal die Zähne zusammenbeißen!“

„Es muss endlich etwas geschehen!“ So oder so ähnlich klingen Stimmen der Bürger unserer Stadt. Sie nehmen Bezug darauf, dass die Situation des stationären Einzelhandels und der Gastronomie unbefriedigend sowie die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung nicht ausreichend sind.

Sicherlich: Wir alle wissen, dass in Attendorn Nachholbedarf besteht. Wir alle wissen auch, dass Konzepte allein nicht helfen, um die Situation nachhaltig zu verbessern.

Seit kurzer Zeit können wir erleben, dass aus den Konzepten tatsächlich Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. So konnte Anfang September nach über einjähriger Bauzeit das Parkdeck am Feuerteich in Betrieb genommen werden, die Parkplatzsuche wird damit besonders aus den nördlichen und westlichen Stadtgebieten deutlich entzerrt. Ebenso wurden die ersten verkehrlichen Maßnahmen umgesetzt, z.B. am Ennester Tor, an der Windhauser Straße sowie am Hohler Weg, an denen (verlängerte) Linksabbiegespuren eingerichtet wurden, um den Verkehrsfluss besser lenken zu können.

Es wurde kürzlich die Baustelle in der Ennester und der Niederste Straße eingerich-

tet. Sicherlich ein Meilenstein in der städtischen Entwicklung: Denn der Umbau der Ennester Straße wird nun schon seit Jahrzehnten diskutiert, ohne jemals zu einem wahrnehmbaren Ergebnis gelangt zu sein. Erst jetzt ist es gelungen, die Ennester Straße tatsächlich „anzupacken“ und attraktiv umzubauen.

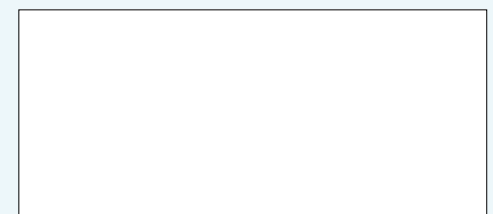
Besonders hervorzuheben ist der – aus demografischer Sicht sehr wichtige – **barrierefreie Ausbau** der Ennester und Niedersten Straße. Dieser bietet den Fußgängern neben einem höhengleichen Profil auch mehr Platz vor den Schaufenstern der örtlichen Einzelhändler sowie Verweilzonen mit mehr „Grün“.

Ein besonderer „Leckerbissen“ wird künftig sicherlich der Platz vor der Alten Post werden. Seit Jahrzehnten pflegt der Platz ein Schattendasein, wird nicht wahrgenommen und lässt auch keine Aufenthaltsambitionen aufkommen. Das Gebäude Alte Post ist „schäbig“ und unansehnlich. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wird dieser Platz erweitert und mit einer großen Bank versehen, die zum Verweilen einlädt. Darüber hinaus soll der angesprochene „Leckerbissen“ auch wörtlich genommen werden können, denn für die Alte Post

wird geplant, einen Gastronomiebetrieb zu gewinnen, der den gesamten Platz nachhaltig belebt.

Last but not least wird in der Niedersten Straße (Höhe Volksbank) ein sogenannter „Aktionsstreifen“ mit Spielmöglichkeiten entstehen, der speziell für Familien einen Anlaufpunkt darstellt und damit Kindern den Weg vom Allee-Center aus in die Stadt durch einen Blickfang angenehmer macht.

Besonders für all diejenigen, die durch die bisherigen Baumaßnahmen im Ennester Tor, aber auch für alle anderen, die z.B. durch den umgeleiteten Busverkehr Einschränkungen in Kauf nehmen müssen, heißt es bis zur Fertigstellung noch einmal „Zähne zusammenbeißen“ – und gleichzeitig sich innerlich darauf freuen, dass das „Grau in Grau“ entlang der Straßen bald endgültig der Vergangenheit angehört.



## ■ Bürgerversammlung im Schwalbenohl



### Rückblick

Der Stadtteil Schwalbenohl ist seit seiner Entstehung ein liebenswerter Stadtteil. Flüchtlinge, Vertriebene, Einheimische und Menschen aus fremden Ländern wohnen und leben hier seit den 1960er-Jahren zusammen und haben eine Integrationsleistung vollbracht, wie es sie in keinem anderen Stadtteil Attendorns gibt. Viele Schwalbenohler haben als „Malocher“ den Wohlstand unserer Heimatstadt mit erarbeitet.

Da es in der Altstadt von Attendorn kaum Freiflächen gab, beschloss der damalige Rat der Stadt, das Gebiet „Schwalbenohl“ als Wohngebiet zu erschließen. Hier entstanden zwischen 1956 und 1965 rund 600 Wohnungen – überwiegend in Sechsfamilienhäusern – für 2.000 Menschen, die bis dahin in Notunterkünften oder Reichsarbeitsdienst-Baracken gelebt hatten. Um diese Wohnungen rentabel zu errichten, mussten dreigeschossige Häuser auf Großbaustellen entstehen, was dazu führte, dass das gesamte Baugebiet sehr einheitlich aussah. Die ersten Wohnungen in der Soester und in der Danziger Straße konnten 1957 bezogen werden.

Ein Ereignis von weittragender Bedeutung war das Richtfest der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe. Es war das bisher größte Fest seiner Art, denn in einem Zuge wurden nicht weniger als 78 Wohnungen errichtet. Im Jahre 1960 entstand das bis dahin größte Projekt: ein fünfstöckiges Wohn- und Geschäftshaus in der Danziger Straße 2-6. Im Erdgeschoss gab es ein Lebensmittelgeschäft und eine Gaststätte.

Später kamen ein Friseursalon und eine Filiale der Sparkasse hinzu. Für die dama-

lige Zeit stellte das Haus in Attendorn eine kleine Sensation dar. Hinter diesem Hochhaus – damals unmittelbar im Zentrum des Schwalbenohls – wurde 1964 mit dem ersten Spatenstich der Bau eines Kindergartens der Katholischen Kirchengemeinde begonnen. Bis 1971 wurden viele weitere Häuser errichtet, um den Menschen **bezahlbaren Wohnraum** zur Verfügung zu stellen.

In den Folgejahren wurden in weiteren Straßen eine Vielzahl neuer Ein- und Mehrfamilienhäuser, Geschäfte und Gaststätten sowie ein Haus mit Arztpraxis und Apotheke, aber auch Schulen und Kindergärten sowie die Stadthalle und die Rundturnhalle errichtet, bis der Komplex „Schwalbenohl“ mit den angrenzenden Wohngebieten „Auf dem Sacke“ und „Auf dem Schilde“ seine heutige Ausdehnung erreicht hatte.

### Gegenwart und Zukunft

Heute ist der Stadtteil Schwalbenohl in die Jahre gekommen. Viele Gebäude entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik, Familien sind weggezogen, der Altersdurchschnitt ist gestiegen, Läden und Kneipen haben geschlossen. Grund genug für die örtlichen SPD-Vertreter, einen neuerlichen Anstoß zur Attraktivitätssteigerung des Schwalbenohls zu geben. Als Auftakt wurde eine Bürgerversammlung zusammen mit Bürgermeister Christian Pospischil initiiert. Die örtlichen Vertreter der SPD stellten ihre Vorstellungen zur Aufwertung des Stadtteils vor und stießen auf großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Nach und nach beabsichtigen die Vertreter der SPD-Fraktion, einzelne kleine Maßnahmen durchzuführen.

So soll nun den kritischen Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger

aus dem Schwalbenohl Rechnung getragen werden. Zahlreiche Sammelcontainer im Stadtteil Schwalbenohl sind u.a. mit fremdenfeindlichen Schmierereien versehen und verschlechtern insgesamt das Wohnumfeld. Der Stadtteil Schwalbenohl ist ein bunter, friedlicher, weltoffener und freundlicher Stadtbezirk. Die Schmierereien, so waren sich die Teilnehmer einig, dürfen nicht weiter toleriert werden.

### Anträge

Weiter wurde der Bürgermeister von der SPD beauftragt, für den Stadtteil Schwalbenohl geeignete Orte für die Aufstellung von drei Ortseingangsschildern an den Zufahrten des Schwalbenohls zu finden. Die SPD-Fraktion vertritt die Auffassung, dass der Stadtteil Schwalbenohl durch die Aufstellung von Willkommensschildern (nach dem Beispiel der Dorfeingangsschilder) besser wahrgenommen wird. Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion Attendorn bezieht sich auf die Aufwertung des Stadtwappens im Kreisverkehr am Netto-Markt. Das Wappen der Hansestadt Attendorn ist witterungsbedingt kaum noch sichtbar. Der Bürgermeister wurde beauftragt, das Wappen der Hansestadt Attendorn im Kreisverkehr aufwerten zu lassen.

Ein besonderes Projekt ist der Neubau des Spielplatzes in der Dortmunder Straße. Dieser Spielplatz war äußerst marode und unansehnlich. Derzeit wird der Spielplatz im großen Stil umgebaut. Ergänzend dazu hat die SPD gefordert, dass auch das angrenzende Schlichthaus und die zugehörigen Garagen einen neuen Fassadenanstrich erhalten, um das gesamte Umfeld wahrnehmbar „aufzufrischen“. Nach einer Kostenermittlung sollen die notwendigen Haushaltsmittel für das Jahr 2017 veranschlagt werden.

## ■ Fünf Fragen an... Landtagskandidat Wolfgang Langenohl

**aS:** Du bist nun Kandidat der SPD im Kreis Olpe (Wahlkreis 128) bei der anstehenden Landtagswahl.

**Was treibt dich in die Politik und was kannst du besser als die „alten Hasen“ in der Politik?**

**Langenohl:** Zunächst einmal habe ich mich schon immer gerne eingebracht, überall dort, wo ich in einem Verein engagiert war und bin. In der Schulzeit wurde ich als Klassensprecher, später auch als Schulsprecher gewählt. Nach der Schule habe ich mich dann für eine Ausbildung im Metallbereich entschieden, da mich das Handwerk insgesamt interessiert. Nach 11 Jahren Arbeit in der Industrie habe ich im Jahr 2005 eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher gemacht. Darüber hinaus erwarb ich Qualifizierungen im Bereich Marketing und in der Unternehmensentwicklung. Fast doppelt so lang, immerhin fast 21 Jahre, arbeite ich jetzt auch im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD). Derzeit als Geschäftsführer für Sozialmarketing.

Politische Bildung ist eines der Handlungsfelder für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen im CJD. Genau darüber entwickelten sich für mich engere Beziehungen zur Politik auf allen Ebenen. Die SPD hat mich immer am meisten überzeugt, und so bin ich 2005 in die SPD eingetreten.

Ich glaube, es geht nicht um das „besser als“, sondern viel mehr um das Miteinander der „jungen Wilden“ und der „alten Hasen“. Eine gute Mischung aus beiden kann meiner Meinung nach echt was bewegen. Die politischen Erfahrungen der Älteren und die neuen, kreativen Ideen der Jüngeren. Ich würde mich in der Mitte einordnen.

**aS:** Du bist gebürtig aus Düsseldorf und lebst nun nach Elben, Gerlingen, Heggen, Lennestadt und Olpe in der Hansestadt Attendorn. Was gefällt dir an der Hansestadt und der Region besonders?

**Langenohl:** Ich bin nun 20 Jahre tief verbunden mit der Hansestadt Attendorn und der Region. Der Biggensee und die Natur gefallen mir sehr. Gerade wenn es mal wieder stressig ist, gehe ich gerne für ein paar Minuten an den See oder in die zahlreichen Wälder und atme tief durch.

Ich mag es auch, dass hier Jeder Jeden kennt. Wenn ich durch die Stadt gehe, treffe ich stets bekannte Gesichter. Nach einer dienstlichen Reise, die ich in einer Großstadt verbracht habe, freue ich mich am Abend wieder auf die Ruhe zu Hause. Außerdem lebt ein Großteil meiner Familie in der Region. Auch wenn oft nicht viel Zeit bleibt, ist es doch schön, meine Familie in der Nähe zu wissen.

Übrigens, und das sollte man nie unerwähnt lassen: Unsere Wirtschaftsunternehmen hier in Attendorn leisten mit ihren Inhabern Vieles für das Wohl unserer Hansestadt. Sie handeln verantwortungsbewusst und fortschrittlich. Die Natur, die besonders starke Wirtschaftskraft und die traditionsgebundenen Veranstaltungen hier in Attendorn: Das ist in der Tat einzigartig in Südwestfalen.

**aS:** Wie rechnest du dir selbst deine Chancen aus, nach der Wahl im Landtag von NRW zu sitzen?

**Langenohl:** Ich bin natürlich optimistisch und denke, dass meine Chancen ganz gut sind. Allerdings habe ich im Moment gar nicht so viel Zeit, darüber nachzudenken. Ich gebe bis zum 14. Mai 2017 um 18 Uhr mein Bestes im Wahlkampf, um die Menschen davon zu überzeugen, mir am Wahltag ihre Stimme zu geben.

**aS:** Wie gehst du den Wahlkampf an? Hast du z.B. besondere Aktionen geplant?

**Langenohl:** Ich werde vor allem viel auf der Straße sein, Vereine, Firmen und Einrichtungen besuchen, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Ich möchte ihnen **zuhören**, mit ihnen über ihre Vorstellungen sprechen. Ich möchte

**verstehen**, was den Menschen im Kreis Olpe unter den Nägeln brennt und mich ihrer Sorgen annehmen. Ich möchte mich **kümmern!** Schon jetzt haben zahlreiche Bürgerinnen und Bürger mir ihre tat-



Wolfgang Langenohl, Landtagskandidat

kräftige Unterstützung zugesagt. Das spornt mich natürlich an. Ja, ich habe viele Helfer, die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und natürlich freue ich mich auf den Besuch von prominenten Politikern in unserer Region demnächst. Kurzum: **Ich werde ein spürbarer Kandidat, aber auch Abgeordneter sein!**

**aS:** Für welche Themen möchtest du dich im neuen Landtag einsetzen?

**Langenohl:** Wenn ich mir etwas aussuchen könnte, sehe ich mich vor allem im sozialen Bereich und in der Bildungspolitik. Wir müssen Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass junge Familien hier ihre Heimat finden. Außerdem brauchen wir neue Ideen für das Miteinander der Generationen. Zum Beispiel beim Thema Mobilität. Aber auch andere Themen, u.a. Arbeitsmarkt,- Kommunal- und Wirtschaftspolitik und die bessere Integration von Flüchtlingen interessieren mich. Ich bin bereit, jede Herausforderung anzunehmen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.wolfgang-langenohl.de](http://www.wolfgang-langenohl.de) oder [facebook.com/Langenohl.2017](https://www.facebook.com/Langenohl.2017)



Landtagskandidat für den Kreis Olpe.

**WOLFGANG LANGENOHL**

Zuhören. Verstehen. Kümmern.



## ■ Neue Wohnbauflächen in Ennest und Mecklinghausen

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Rat der Hansestadt Attendorn beschlossen, zwei neue Wohnbauflächen auszuweisen und zwar einen Teilbereich der Fläche in Ennest „Auf der Ennert“ in einem ersten Bauabschnitt, für den sich die Stadtverordneten Uli Bock und Jörg Grabowsky stark gemacht haben, und eine Fläche in Mecklinghausen (vorbehaltlich der Flächenverfügbarkeit). Die Festlegung auf diese Flächen ist das Ergebnis einer neuen „Bewertungsmatrix“, die durch einen Arbeitskreis, der aus Vertretern der Fraktionen und Fachkräften der Verwaltung besteht, erarbeitet und festgelegt hat und nun vom Rat der Hansestadt mehrheitlich beschlossen wurde. Für beide Flächen liegen bereits zahlreiche Bauanfragen vor, sodass diese Flächen relativ kurzfristig auch bebaut werden können. Die in einer früheren „Prioritätenliste“ beschlossene Rangfolge zur Entwicklung von Wohnbauflächen wurde gleichzeitig aufgehoben. Es wurde weiterhin beschlossen, dass der Arbeitskreis sich jährlich bzw. nach Bedarf trifft und die weitere Vorgehensweise berät.

Anhand der entwickelten Bewertungsmatrix, bei der Kriterien wie Flächenverfügbarkeit, Erschließung, Topographie, Lage zu zentralen Versorgungseinrichtungen, Umweltbelange, Innenverdichtungs- und Innenentwicklungspotenzial und die Nähe zu geplanten oder vorhandenen Arbeitsplätzen einheitlich gewichtet werden, sollen dann in einem jährlichen Rhythmus auf der Grundlage der im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Wohnbauflächen jeweils zwei neue Wohnbauflächen ausgewiesen werden.

In der Ratssitzung wurde allerdings auch, besonders vom Stadtverordneten Kevin Risch aus Windhausen, die Befürchtung geäußert, dass die „kleinen“ Dörfer bei der Ausweisung zukünftiger Wohngebiete auf Grund der Ergebnisse der neuen Bewertungsmatrix zu kurz kommen könnten. Er mahnte an, die einzelne Gewichtung der Kriterien der Bewertungsmatrix zu überdenken, um auch Dörfern wie Windhausen noch eine Entwicklungschance zu lassen und den Bestand auch langfristig zu sichern.

Alle im Rat vertretenen Parteien haben deutlich gemacht und dies auch entsprechend beschlossen, dass auch zukünftig weiterhin gewährleistet sein muss, das Bauen in den Dörfern zu ermöglichen. Dies betrifft im Besonderen Flächen mit bis zu sieben Bauplätzen, für die bei Bedarf Lösungsmöglichkeiten außerhalb der Entwicklung der großen Baugebiete gefunden werden müssen und auch gefunden werden können. Es kann auch erwartet werden, dass die in einem „Strategiepapier Innenentwicklung“ ermittelten Baulücken, immerhin sind dies auf das gesamte Stadtgebiet verteilt 765, mittelfristig verstärkt auf den Markt kommen. Daneben werden künftig weitere Altimmobilien das Angebot deutlich erhöhen. Die Richtlinien zur Förderung des Erwerbs von Altimmobilien für Familien mit Kindern wurden kürzlich überarbeitet. Die SPD-Fraktion wird sich ggfs. im Rahmen der Haushaltsberatungen dafür einsetzen, die Zuschüsse zum Erwerb einer Altimmobilie für den Eigenbedarf so auszugestalten, dass sie einen wirklichen Anreiz zum Kauf einer solchen Immobilie darstellen.

## ■ Waldenburger Bucht

Die Entwicklung der Waldenburger Bucht rückt besonders in den Sommermonaten immer wieder in den Fokus der Bevölkerung. Auch in diesem Sommer haben die heißen Tage dazu geführt, dass sich das Augenmerk wieder auf das Strandbad und das umliegende Gelände richtet.

Was aber ist aus der im Jahre 2012 großspurig angekündigten „großen Lösung“ geworden? Wenn man sich umschaut, ehrlich gesagt: Nichts.

Das ist unbefriedigend und äußerst deprimierend für die zahlreichen Touristen und natürlich auch für die Bürger unserer Stadt.

Unser Ziel ist es, das Umfeld lebenswerter zu gestalten. Die Aussichtsplattform an der SGV-Hütte hat zu einer Belebung des Bereiches und zu einer Art „Identifikation“ geführt, die durch gute Vermarktung auch über die Stadtgrenzen hinweg wahrgenommen wird.

Letztlich sollten weitere Schritte auf den Weg gebracht werden. Gemeinsam mit dem SGV als unmittelbar betroffener Verein sollten Überlegungen angestellt werden, wie das Umfeld der Waldenburger Bucht unter Berücksichtigung der Belange der Natur weiterentwickelt werden kann.

### Schandfleck Strandbad

Zudem gilt es, den Bereich des Strandbades gänzlich einer „Frischzellenkur“ zu unterziehen. Es war die SPD, die im Jahr 2013 für eine Aufwertung durch Spielplätze und Fitnessgeräte geworben hat und erreicht hat, dass es erstmals in der Nähe des Biggedamms einen Spielplatz an der Schiffsanlegestelle gibt.

Nun aber gilt es, das Strandbad umzukrempeln! Aus Sicht der SPD sollte das gesamte Areal befreit werden von den bestehenden, maroden Zaunanlagen und zusammen mit dem angrenzenden Parkplatz eine große „Spiel- und Sportzone“ errichtet werden. Hierzu sollte der bestehende Parkplatz zu einem großen Abenteuerspielplatz umfunktioniert werden und gemeinsam mit dem Strandbad einen modernen, offenen und vor allen Dingen einladenden Eindruck vermitteln.

Vom derzeitigen Betreiber des Strandbades sind nach den Beobachtungen der letzten Monate offensichtlich keine großen Investitionen zu erwarten. Um es mit Max Planck zu sagen, sollte diese Enttäu-



Lesen Sie weiter auf der Seite 5

## Fortsetzung von Seite 4

schung nun konsequent dazu genutzt werden, die bestehenden Beziehungen endgültig aufzulösen.

## ■ „Kultur ist nicht bloß eine leere Worthülse“

Ein Resümee zum ersten Attendorner Kultursommer

Für die SPD ist es von Beginn der Legislaturperiode an ein großes Thema, die Freizeit- und Kulturmöglichkeiten in unserer Stadt auszuweiten. Die Diskussionen um große Investitionen für ein Kino sind sicherlich berechtigt, versprechen jedoch keinen kurzfristig sichtbaren Erfolg, sondern sie bedürfen längerer Vorbereitungszeit.

Daher ist es wichtig, dass Maßnahmen entwickelt werden, die „auf die Schnelle“ sichtbare Erfolge zeigen und demonstrieren, dass in Attendorn wieder etwas los ist. Gewiss: Im Jahreskalender gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die den unterschiedlichsten Interessen gerecht werden und das kulturelle Leben bereichern.

Eines jedoch ist neu: Der auf Initiative von Bürgermeister Christian Pospischil aufgesetzte „1. Attendorner Kultursommer“ hat gezeigt, dass die Bürger förmlich nach derartigen Veranstaltungsformaten „lechzen“. Als Paradebeispiel dazu kann das Konzert mit der Pink Floyd-Cover-Band „Echoes“ dienen, das bei schönem Sommerwetter weit über eintausend Bürger mobilisierte und auf den Alter Markt gelockt hat. Da-

Anschließend sollte nach Ansicht der SPD mit verhältnismäßig geringen – dafür aber sichtbaren – Schritten „die Braut aufgehübscht“ werden, um anderen Interessenten an einem Betrieb des Strandbades

einen „Appetitthappen“ zu präsentieren. Dabei gilt selbstverständlich zu berücksichtigen, dass der Blick für eine nachhaltige Entwicklung des Bereiches nicht verloren geht.

von haben nicht nur die Musiker und Veranstalter profitiert, sondern besonders die umliegenden Gastronomiebetriebe konnten „volles Haus“ vermelden.

So zeigte sich, dass es von Seiten der SPD richtig war, im Zuge der Haushaltsplanberatungen im vergangenen Jahr eine Aufstockung der Mittel auf 40.000 Euro zu beantragen, um eine solche Veranstaltungsreihe ins Leben zu rufen.

Das Ergebnis ist erfreulich und sollte motivieren, derartige Veranstaltungen auch in

Zukunft durchzuführen, wenn nicht gar auszuweiten und konzeptionell weiterzuentwickeln, z.B. durch Einbeziehung weiterer Standorte.

Doch bevor eine Weiterentwicklung stattfindet, gilt es zunächst, dem Team um den Amtsleiter für Kultur im Rathaus der Hansestadt, Frank Burghaus, herzlich für das Engagement zu danken. Viele Menschen werden mit einem zufriedenen Lächeln an die Erstaufgabe des Kultursommers zurückblicken.



## ■ Ausbau der Biekhofener Straße schreitet voran

Biekhofen verändert sein Gesicht. Baufahrzeuge und Kräne gehören mittlerweile zum gewohnten Bild in Biekhofen.

Zahlreiche Häuser sind in den vergangenen Monaten bzw. Jahren förmlich „wie Pilze aus dem Boden gewachsen“.

Mit dem Ratsbeschluss zur Erschließung des zweiten Abschnittes für das Baugebiet „Biekhofen-Mitte“ ist der Weg zu weiterem Wachstum vorgezeichnet.

Doch nicht nur die zahlreichen Neubauten tragen zu einem veränderten Bild bei: Besonders die jahrzehntelang hinausgeschobene Straßenbaumaßnahme Biekhofener Straße lässt Biekhofen in einem neuen Glanz erstrahlen.

Aktuell wirkt die Straße noch wie eine Großbaustelle. Die Verlegung der zahlreichen Versorgungsleitungen sowie die aktuell andauernde Erneuerung der Kanalisation verlangen den Bürgern viel Geduld und Verständnis ab.

Doch blicken wir positiv nach vorn: Durch

den Ausbau der Straße wird schon bald Realität, dass die Schulkinder durch eigene Bürgersteige einen sicheren Weg zur Bushaltestelle gehen können und die Anwohner durch verkehrsberuhigende Maßnahmen besser vor überhöhter Geschwindigkeit geschützt werden.


Eines jedoch ist bislang offen: Die Gestaltung des zukünftigen Platzes an der Einmündung der Bachschwinde in die Biekhofener Straße. Zentral zwischen dem Ober- und dem Unterdorf gelegen und darüber hinaus in unmittelbarer Nähe zu den Neubaugebieten, bietet der Platz Möglichkeiten, ein Treffpunkt für Jung und Alt zu werden.

Die SPD-Stadtverordneten Claudia Schmitz (Wahlbezirk Wippeskuhlen) und Gregor Stuhldreier (Biekhofen) möchten daher gern mit den Bürgerinnen und Bürgern der Wahlbezirke ins Gespräch kommen, um Ideen und Anregungen für die Gestaltung aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Gerne werden Ihre Wünsche und Vorstellungen vorab entgegengenommen.

Im Rahmen einer Bürgerversammlung mit Bürgermeister Christian Pospischil planen die Stadtverordneten eine breite Diskussion. **Hierzu werden die Bürger frühzeitig eingeladen!**

### Ihre Ansprechpartner:

	<b>GREGOR STUHLDTREIER</b> Mühlenweg 7 · 57439 Attendorn Telefon: 0179/1489726 <a href="mailto:gregor.stuhldreier@spd-attendorn.de">gregor.stuhldreier@spd-attendorn.de</a>
---	--

	<b>CLAUDIA SCHMITZ</b> Fürstmickestraße 19 · 57439 Attendorn Telefon: 02722/308723 <a href="mailto:claudia.schmitz@spd-attendorn.de">claudia.schmitz@spd-attendorn.de</a>
---	--



## Die Glosse

„Da ist ja mal wieder was Interessantes dabei“, denkt Kallenboel da so bei sich, als er die letzte Stadtrats-sitzung besuchte.

Die Tagesordnung durchgeschaut, freut er sich auf den einzig spannenden Diskussionspunkt zur künftigen Beleuchtung der Innenstadt. Immerhin, so ist Kallenboel sicher, geht es doch um den wertvollen Kern unserer Altstadt, der hier „überplant“ wird.

Doch Pustekuchen: Statt einer langwierigen Debatte über das 'Für und Wider' einzelner Beleuchtungskörper waren sich die Fraktionen einig in dem, wie sie ihre Stadt künftig sehen wollen.

Kallenboel ist sehr zufrieden! Zukunftsweisende Entscheidungen sollten keinem Fraktionsgeplänkel zum Opfer fallen, nicht zerredet werden.

Doch Halt! Kurz vor dem Ende des Tagesordnungspunktes musste er feststellen, dass die CDU plötzlich forderte, den Begriff „Winterbeleuchtung“ im Konzept durch „Weihnachtsbeleuchtung“ zu ersetzen.

„Ach ja“, sinniert Kallenboel nach einem uneinheitlichen Abstimmungsverhalten darüber, „täuscht mich meine Überzeugung doch nicht! Wichtige Entscheidungen werden einmütig getroffen, andere sind es offensichtlich nicht wert.“

## ■ Fraktion aktuell

Die Stadtverordneten Claudia Schmitz und Gregor Stuhldreier haben einen Antrag zur Ausweitung der Straßenbeleuchtung in den noch nicht ausgebauten Straßen im Baugebiet Wippeskuhlen-West gestellt.

Damit setzen sich für sichere Schulwege der Kinder im Gebiet Biekhofen/Wippeskuhlen ein.

## ■ Meine Meinung

Es ist nun ein knappes Jahr her, dass in Attendorn das Innenstadtentwicklungskonzept fertiggestellt und politisch verabschiedet worden ist. Genau genommen war es am 01. Oktober 2015, als das Konzept einmütig im Stadtrat beschlossen wurde.

Dafür, mag man sagen, ist doch schon eine ganze Menge passiert. Angefangen vom Parkdeck am Feuerteich über die Verkehrsanbindung Kreisel am Ennester Tor oder die Verbreiterung der Linksabbiegespuren am Hohler Weg und an der Windhauser Straße wird an vielen Stellen in der Stadt gehämmert, gebohrt und gewerkelt. Wenn Sie jetzt denken, „das hat er doch schon einmal zum Thema gemacht“, dann möchte ich Ihnen entgegenen: Ja, das stimmt. Um Nachsicht habe ich an dieser Stelle schon einmal in Bezug auf die zahlreichen Baustellen gebeten. Diesmal möchte ich den Fokus jedoch auf etwas anderes richten: **Die Bürgerbeteiligung!**

Wir in Attendorn haben bei den Verantwortlichen der Bezirksregierung und den zuständigen Ministerien des Landes bleibenden Eindruck hinterlassen und durch unser großes gemeinschaftliches Interesse für positives Erstaunen gesorgt. Viele Anregungen wurden im Laufe des Prozesses gegeben und großes Interesse war offensichtlich.

Seit einiger Zeit stumpft das Interesse offenbar ab, zuletzt wurde dies bei der Begehung zur künftigen Beleuchtung der Innenstadt deutlich, bei der die Beteiligung aus der Bürgerschaft merklich nachgelassen hatte.

Die Gründe hierfür können unterschiedlicher Natur sein:

Vielleicht war es nur eine Momentaufnahme, vielleicht haben Sie, liebe Bür-

ger unserer Stadt, aber auch das Gefühl, „genug geredet“ zu haben. Vielleicht möchten auch Sie endlich Taten sehen – so wie zuletzt mit Einweihung der Parkpalette am Feuer-teich!



Auf Initiative der SPD hat die Verwaltung für ein umfangreiches Baustellenmarketing gesorgt. Unter anderem wurden Baustellenschilder und eine Litfaßsäule aufgestellt, um Ihnen umfangreiche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Dass wir damit immer ins Schwarze treffen, vermag ich mir nicht anzumaßen. Vielmehr kann es sein, dass derlei Maßnahmen zur Information und Beteiligung der Bürgerschaft „am Ziel vorbeigehen“.

Daher möchte ich diese Entwicklung zum Anlass nehmen, um die aufgesetzten Maßnahmen kritisch zu hinterfragen.

### Ich bitte Sie daher um Ihr Feedback!

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Kritik oder Anregungen äußern möchten und teilen Sie uns mit, was wir besser machen können. Unser Ohr steht Ihnen jederzeit gern offen!

Herzliche Grüße

Ihr Gregor Stuhldreier  
Fraktionsvorsitzender

## Impressum

**Herausgeber: SPD Attendorn**  
Vergessene Straße 2 · 57439 Attendorn  
[www.spd-attendorn.de](http://www.spd-attendorn.de)

**Partei Vorstand:**  
Wolfgang Langenohl – Vorsitzender (Sprecher) OV Attendorn  
[wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de](mailto:wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de)  
Peter Mußler – Vorsitzender OV Repetal  
[peter.mussler@spd-attendorn.de](mailto:peter.mussler@spd-attendorn.de)

**Fraktion:** Gregor Stuhldreier  
[gregor.stuhldreier@spd-attendorn.de](mailto:gregor.stuhldreier@spd-attendorn.de)

**Hauptverantwortlich:**  
Hanna Wurm, Gregor Stuhldreier, Wolfgang Langenohl

**Redaktion:** Wolfgang Langenohl, Alberto Zulkowski, Gregor Stuhldreier, Peter Mußler, Horst Peter Jagusch

**Gestaltung + Druck:**  
FREY PRINT + MEDIA GmbH